

Der Stahling

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 27

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-463109>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bank für internationalen Zahlungsausgleich

Die Lasten der Länder:

Deutschland	44	Millionen	Schweizerfranken
Belgien	25	"	"
Italien	29	"	"
Holland	151	"	"
Schweden	152	"	"
Schweiz	92	"	"



Zum Ehrpfe finds scho recht, die chline Ghögli.

Der Stahlring

Eine Leseprobe aus Georges Duhamels neuestem Werk: „Scènes de la vie future“.

Eine Musterfarm in Alabama.

„Wir werden Ihnen jetzt unseren schönsten Stier zeigen.“ Eine Art Grandseigneur, fast eine Gottheit; sein Stall wie ein Santuarium. Bei unserem Anblick senkt er das Haupt und erhebt ein schreckliches Gebrüll, das die Mauern erbeben läßt. Ein heißer Dampf entsteigt seiner Schnauze, die mit einem starken stählernen Ring versehen ist. Mit dem Huf stampft er ungeduldig den Betonboden.“

„Was macht ihn denn so rasend?“

„Do,“ antwortet mir der Züchter, „dieser Stier war der ruhigste, der vernünftigste aller Stiere. Ein Kind hätte ihn mit einem Strohhalm regiert. Eines Tages aber geriet

er in einen Kampf. Er brachte einen anderen Stier, der ebenso schön und stark war, zur Strecke. Seitdem kennt sein Stolz keine Grenzen. Er hat nicht Raft noch Ruhe. Er weiß was er kann, weiß, was es heißt zu siegen. Alles was ihm in den Weg kommt, will er niederbozen.“

Da haben wir sie, die große Gefahr des Erfolges. Beim Verlassen des Musterstalls denke ich an jene großen Völker, die plötzlich von ihrem Ruhm berauscht werden, jene großen Völker, die zu unserem Unglück leider keinen Ring in der Nase tragen. 25.

Der Königskurs

Der Börsenkurs der Könige,
Wenn nicht die Zeichen trügen,
Ist auf dem Markt Europas jüngst
Um manchen Punkt gestiegen.
Sie waren noch vor kurzer Zeit
Entwertete Papiere.

Jetzt staunt man sie von neuem an,
Die königlichen Tiere.

Raum haben ihren Carol II
Die edlen Bukarester,
Bricht fast vor Sehnsuchtschmerz entzwei
Das Herz der Budapester.
Man hat dort einen Thron von Gold
Und manche Thronesstücke,
Nur keinen, den der Herr gesandt,
Daß er auch darauf sitze.

Selbst in Paris, wer wüßte es nicht,
Gibt's alte Royalisten,
Die träumen nur von Majestät
Und königlichen Brüsten.
Wo einer Krone Leuchtkraft fehlt,
So denken sie ergeben,
Herrscht Finsternis und Niedrigkeit,
Ist es nicht wert, zu leben.

In Bayern finden wie im „Reich“
Sich auch Monarchenschwärmer,
Fühlt man sich ohne Dynastie
Als Mensch und Bürger ärmer.
In allen Königshorsten regt
Es sich. Fliegt aus den Nestern,
Den heimlichen, demnächst heraus
Ein Nar den Budapestern?

Gnu

Es herrscht glühendste Julihitze. Vor dem Pfundhaus sitzen zwei alte Männer und sehen auf den Rasen hinaus, über dem die Wärme flimmert. Da läßt sich der eine vernehmen:

„Du . . . gsehst — Du det . . . dä . . . Urm?“

Da regt sich der Andere und fragt:

„Wa-wa — Was meinst?“

Darauf der Erste wieder:

„Gsehst Du — det . . . dä . . . Urm?“

„Ja los emal, i weiß mi Seel nöd, was d'meinst?“

Und nun erklärt der Erste: „S bi ja so juuul, i cha nöd Wurm säge!“

ABSZESSIN HEILT EITRIGE ENTZUNDUNGEN
ERHÄLTICH IN ALLEN GUTEN APOTHEKEN ZU F. 2.50 UND F. 8.-